

Nah sein, da sein.

regio

DONNERSTAG, 27. JANUAR 2022 • NR. 4

R5 RÜTI • WALD
FISCHENTHAL
DÜRNTEN • BUBIKON

VOLKI
LAND

coop
Für mich und dich.



IVIII AIII VEE AEE

HOHE NACHFRAGE NACH KINDERIMPFUNGEN

REGION Vor Kurzem haben wenige Impfzentren und Arztpraxen damit begonnen, Kinder gegen Covid-19 zu impfen. Die Nachfrage ist gross, der Aufwand ebenso.

Die Rolle der Kinder in der Pandemie stand in letzter Zeit häufiger zur Debatte. Seit Januar ist nun Impfstoff für sie verfügbar. Viele Eltern haben entschieden: Ich lasse mein Kind impfen. So auch Ladina Fluri aus Uster. Sie ist Mutter eines achtjährigen und eines fünfjährigen Kindes. Das Ältere infizierte sich bereits mit dem Virus, das Fünfjährige bekam seinen Piks gegen Corona.

Erst etwa ein Jahr nach der Zulassung für Erwachsene genehmigte Swissmedic die Impfung mit dem Impfstoff Comirnaty von Biontech/Pfizer im Dezember auch für Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren. Empfohlen ist sie vor allem für solche, die mit besonders gefährdeten Personen zusammenleben oder selbst an einer Vorerkrankung leiden.

Ladina Fluri ging es aber primär um den Schutz ihres Kindes. Zuerst sei sie sich wegen der Kinderimpfung noch unsicher gewesen.

FORTSETZUNG AUF SEITE 2



Im Dezember hat die Schweiz Covid-19-Impfungen für ab fünf Jahren zugelassen. Symbolfoto: Unsplash

FÜR ANGRIFF VERURTEILT

Das Bezirksgerichts Hinwil verurteilte einen Mann, der einen anderen grundlos niederschlug.

5

STEUERTIPPS VON EXPERTEN

Am «Steuertelefon» der Zürcher Oberland Medien AG geben Experten Auskunft zu Steuerfragen.

11

KANTON SISTIERT POOLTESTS AN SCHULEN

ZÜRICH Wegen der hohen Fallzahlen werden ab kommender Woche in den Primar-, Sekundar-, Mittel- und Berufsschulen keine repetitiven Pooltests bis mindestens Ende Februar mehr angeboten. Die Aufhebung erfolge als Massnahme zur «Entlastung des gesamten Testsystems aufgrund der momentan sehr hohen Fallzahlen». Die Schulen machen mit Abstand den grössten Anteil am repetitiven Testvolumen im Kanton Zürich aus. Zudem sind die Schulen auf eine zeitnahe Poolauflösung angewiesen. Dies konnte bei den hohen Fallzahlen nun offensichtlich nicht mehr gewährleistet werden. **REG**

ANZEIGE

PRAXIS am
BAHNHOF



Neues Impfzentrum in Rüti!

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8 – 17 Uhr

- Erst- & Zweitimpfung
- Booster
- Kinderimpfung

Termin: www.praxisambahnhof.ch/termin

Gewusst? Wir machen auch Antigen-Schnelltest, PCR-Test, Antikörpertest.

FORTSETZUNG VON SEITE 1

«Darauf habe ich mich gründlich informiert. Auch unser Kinderarzt hat uns dazu geraten. Dies wegen Risiken wie Long-Covid oder PIMS», erinnert sich Ladina Fluri.

PIMS steht für «pädiatrisches inflammatorisches multisystemisches Syndrom» und kann Wochen nach einer oft mild verlaufenen Corona-Infektion zu einer Überreaktion des Immunsystems führen. Betroffene Kinder haben hohes Fieber, oft begleitet von anderen Symptomen wie Bauchschmerzen. PIMS kommt zwar selten vor; in der zweiten Welle stellen die Schweizer Kinder-Intensivstationen jedoch zunehmend Fälle fest. Das geht aus einem Bericht des Kinderspitals hervor.

KAPAZITÄT VERDOPPELT

Der Ustermer Felix Buddeberg, Arzt im Bereich Anästhesie und Intensivmedizin, erklärt: «Es ist nicht das Virus allein, das Schaden anrichtet, sondern die körpereigene Immunantwort darauf.» Da die Reaktion von Mensch zu Mensch individuell sei, könne man sie nicht vorhersehen.

Eine Covid-Infektion verläuft bei Kindern zwar meist harmlos, dennoch sollte man sie gemäss Buddeberg nicht auf die leichte Schulter nehmen. Habe der Körper zuvor noch keinen Kontakt mit Virusbestandteilen gehabt, brauche das Immunsystem viel länger, um die Viren im Körper zu bekämpfen. Dadurch könne sich das Virus im Körper zuerst viel mehr ausbreiten, was eine stärkere Stimulation des Immunsystems verursache. Das berge ein grösseres Risiko für bleibende Schäden an Organen, vor allem an den Lungen. Buddeberg fügt deshalb an: «Für viele Kinder kommt die Impfung gegen Corona zu spät. Aber ich bin froh, dass sie jetzt da ist.»

KINDERÄRZTE SIND AUSGELASTET

Joel Meier, der Leiter des Impfzentrums in Uster, hat vor allem Anfang Januar eine hohe Nachfrage festgestellt. «Schnell waren alle Termine für Kinder ausgebucht.» Am 17. Januar habe man darauf zwei Kabinen mehr in Betrieb genommen, um die Kapazität zu verdoppeln. So könne man die Nachfrage abdecken. «Aktuell impfen wir etwa 210 Kinder pro Tag», so Meier.

Neben dem Impfzentrum Uster, jenem am Hirschengraben oder



Laut Dr. med. Christoph Zeller aus Rüti haben Kinder selten Angst vor der Nadel. Die scheinen eher die ab 12-Jährigen zu haben. Symbolfoto: Unsplash

dem Kinderspital Zürich können Oberländer ihr Kind auch in Kinderarztpraxen impfen lassen. In jener von Dr. Christian Moelter in Effretikon bereitet man sich gerade darauf vor. Dort sind es aber vor allem Jugendliche, die die Impfung wollen, wie es auf Anfrage heisst.

ORGANISATION IST ZU KOMPLIZIERT

Ärztinnen und Ärzte, bei denen sich Kinder bereits impfen lassen, sind aber gar nicht so leicht zu finden. Nicht selten gerät man am Telefon in Warteschlangen, nur um Minuten später abgewiesen zu werden. Dr. Stephanie Stücheli-Herlach von der Kinderpraxis Uster sagt, dass auch sie viele Anfragen erhielten. Da die Organisation jedoch zu kompliziert sei und die Räumlichkeiten nicht vorhanden wären, hätte sich die Praxis entschieden, keine Covid-19-Impfungen anzubieten.

Oft scheint die Arbeitsauslastung in den Kinderarztpraxen auch so hoch zu sein, dass keine Zeit für Medienanfragen bleibt. Anders ist es in der «Praxis am Bahnhof» in Rüti, die sowohl ganz junge als auch erwachsene Patienten aufnimmt. Der Inhaber und Arzt der Praxis, Dr. Christoph Zeller, spricht am Telefon von seinen Erfahrungen mit der Kinder-

impfung. Seit dem 10. Januar können sich in seiner Praxis auch Fünf- bis Elfjährige gegen Corona impfen lassen.

«Als nebenan ein Ladenlokal frei geworden ist, haben wir dieses angemietet, um dort alle Corona-Impfungen durchzuführen», sagt Christoph Zeller. Auch hätten sie für dieses Mini-Impfzentrum zusätzliches Personal angestellt. Für die Impfung der Kleinen kommt ein Team von nur wenigen Leuten zum Zug. Das Personal muss gemäss Zeller selbst von der Impfung überzeugt sein und zudem gut mit Kindern umgehen können.

«Wir passen uns den Kleinen an. Und dann geht das Impfen erstaunlich gut.» Wichtig sei, dass man sich genug Zeit nehme, das Piksen nicht zwischen die Sprechstunden quetsche und selber kein Theater mache. «Ich erzähle nicht vom Biennen, das kommt und sticht, wenn ich ein Kind impfe», sagt Christoph Zeller.

ZEITFENSTER FÜR KINDER

Natürlich komme es auch mal vor, dass Kinder Angst vor der Nadel hätten. Das seien aber selten die ganz jungen, sondern speziell die Zwölf- bis Vierzehnjährigen. «Sie haben plötzlich die Fantasie, dass es schmerzhaft sein könnte. Meist

spüren sie die Nadel aber kaum. Ich behaupte, Blut abnehmen tut mehr weh.» Der Zeitaufwand sei höher als bei Erwachsenen. Und im Vergleich zu anderen Impfungen würden diejenige gegen das Coronavirus deutlich mehr zutun geben. Die Impfdosen kommen laut Zeller im Zehnerpack und müssen innerhalb von sechs Stunden verimpft werden. Deshalb muss die Bestellung bei der Kantonsapothek sorgfältig überlegt sein. Zur Nachfrage sagt er, dass diese höher ausfalle als erwartet. Mittlerweile plane die Praxis Zeitfenster von mehreren Stunden nur für Kinderimpfungen. Sie seien jedoch nicht ausgelastet. Täglich können sie bis zu 100 Impfungen durchführen, wofür Termine online buchbar sind.

In neun von zehn Fällen verlaufe die Impfprozedur bei Kindern problemlos. Eigentlich müsse man währenddessen vor allem die Eltern beruhigen, diese verhielten sich oft aufgeregter als ihre Töchter oder Söhne selbst.

Generell erachtet Christoph Zeller die Kinderimpfung als sinnvoll. «Die Kleinen wissen auch, wofür sie geimpft werden. Oft spielt das Schützen der Grosseltern eine grosse Rolle.»

NADINE PLÜSS

«ICH ERZÄHLE NICHT VOM BIENNEN, DAS KOMMT UND STICHT.»

Dr. med. Christoph Zeller, Praxis am Bahnhof, Rüti

«FÜR VIELE KINDER KOMMT DIE IMPFUNG ZU SPÄT.»

Dr. med. Felix Buddeberg, Intensivmedizin, Uster